Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 42 (1964)
Heft: 9

Artikel: Crepidotaceae : krüppelfussähnliche Blätterpilze
Autor: Weber, E.H.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-937509

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHWEIZERISCHE ZEITSCHRIFT FÜR PILZKUNDE

BULLETIN SUISSE DE MYCOLOGIE

Offizielles Organ des Verbandes Schweizerischer Vereine für Pilzkunde und der Vapko, Vereinigung der amtlichen Pilzkontrollorgane der Schweiz

Organe officiel de l'Union des sociétés suisses de mycologie et de la Vapko, association des organes officiels de contrôle des champignons de la Suisse

Redaktion: Julius Peter, Untere Plessurstraße 92, Chur. *Druck und Verlag:* Benteli AG, Buchdruckerei, Bern-Bümpliz, Telephon 66 39 11, Postcheck 30-321. *Abonnementspreise:* Schweiz Fr. 10.–, Ausland Fr. 12.–, Einzelnummer Fr. 1.–. Für Vereinsmitglieder gratis. *Insertionspreise:* 1 Seite Fr. 90.–, ½ Seite Fr. 48.–, ¼ Seite Fr. 25.–, ⅛ Seite Fr. 13.–. *Adreßänderungen* melden Vereinsvorstände bis zum 2. des Monats an *Paul Staudenmann, Bonstettenstraße 7, Bern.*
Nachdruck, auch auszugsweise, ohne ausdrückliche Bewilligung der Redaktion verboten.

42. Jahrgang – Bern-Bümpliz, 15. September 1964 – Heft 9

Crepidotaceae – krüppelfußähnliche Blätterpilze

Von E. H. Weber, Bern

Definition

Zur Familie der Crepidotaceae gehören Blätterpilze mit verschiedenfarbenen Sporen (weißlich, creme, tonfarben, rostfarben, ockerbraun und alle oft mit rötlichem Schein). Die Lamellen sind breit angewachsen bis herablaufend. Die *eine Gruppe* besitzt fehlende, seitliche oder deformierte Stiele und eine glatte, velumlose Huthaut, die *andere Gruppe* zentrische Stiele und eine Huthaut, die bewimpert oder mit Velumfetzen am Rande behangen ist.

1. Die Sporen

Die Sporen der Familie Crepidotaceae sind verschieden in Farbe und Oberflächenstruktur. Die familientypische Farbe ist tonbraun mit einem rötlichen Schein. Manche dieser Arten erscheinen unter dem Mikroskop auffallend honiggelb. Diese Eigentümlichkeit besitzen aber auch manche Arten der Braunsporer. Die Oberfläche der Sporen ist glatt oder feinwarzig. Die Form ist tropfenförmig, rundlich und meist nicht über mittelgroß.

2. Die Lamellen

Die Lamellen sind breit angewachsen und sehr oft herablaufend. Die Farbe entspricht annähernd dem Reifezustand der Sporen.

a) exzentrischer Stiel – glatte Huthaut

Die Gattungen *Pleurotellus* und *Crepidotus* besitzen typisch exzentrische, laterale oder fehlende Stiele. Die Huthaut ist glatt und velumlos.

b) zentrischer Stiel – Hut mit Velumresten

Die Gattungen *Ripartites* und *Tubaria* besitzen zentrische Stiele. Die Huthaut der Gattung *Ripartites* ist bewimpert, die der *Tubaria* zeigen Velumreste auf dem Hutrande.

Die Gattung Pleurotellus Fayod, Tonsporen-Seitlinge

Gattungsbestimmung

Stiel exzentrisch, lateral oder fehlend. Lamellen breit angewachsen bis herablaufend. Sporenpulver creme, chamois, eventuell mit rosa Schein, unter Mikroskop gelblich, glatt. Nie mit Schnallen.

Gattungsvorwort

Kleine, seitlich gestielte oder ungestielte, meist an Moosen und anderen Pflanzenresten, selten auf *Erdboden* lebende Fruchtkörper, weiß oder *grau*, Hutoberfläche ohne gelatinöse Schicht. Ohne Cystiden. Sporenpulver schmutzigweiß, cremeocker oder rosa. Sporen glatt.

Der Name *Pleurotellus* verrät, daß die neue Gattung eine abgetrennte Gruppe der einstigen Großgattung *Pleurotus* darstellt. Die Großgattung *Pleurotus* umfaßte größere, fleischige Pilze sowie kleinere Arten mit gelatinöser Schicht unter der Huthaut. Die Arten dieser beiden Formenkreise wachsen exzentrisch auf Holz und besitzen weiße bis lila Sporen und Lamellen mit dünnwandigen Hyphen.

Die abgetrennte Gruppe der *Pleurotellus* unterscheidet sich also durch exzentrische Pilze, die recht klein sind und höchstens einen Hutdurchmesser von 18 mm aufweisen, deren Huthaut nie eine gelatinierende Schicht aufweist und die cremefarbene Sporen besitzen. Da die meisten Arten einen Hutdurchmesser von nur 5–10 mm aufweisen und nur weiße oder graue Farben zeigen, werden sie wohl häufig übersehen. Dies hat zur Folge, daß die Arten mangelhaft bekannt sind, so daß der eine Mykologe fünf, der andere aber doppelt so viele Arten kennen will. Bei der Bestimmung der *Pleurotellus* müssen also in jedem Falle mehrere Bestimmungsbücher konsultiert werden. Eine weitere Schwierigkeit besteht darin, daß die Arten auf verschiedenen Pflanzenresten wachsen können, darum auch verschieden aussehen und deshalb verschiedene Autorenzitate tragen.

Die Art *P. herbarum* scheint am wenigsten bekannt zu sein. *P. chioneus* ist auch Lange sowie K. & M. gut bekannt. Die drei grauhütigen Arten (*P. tremulus*, *P. acerosus* und *P. fusifrons*) scheinen gut bekannt zu sein. Lange bemerkt, daß *P. fusifrons* sehr selten sei und zuerst aus Kuba gemeldet wurde. K. & M. machen auf die große Ähnlichkeit der einzelnen Arten aufmerksam, die eine genaue Artbestimmung erschweren.

Die Gattung mit den meist verkrüppelten, kurzen Stielen läßt sich meist leicht von den langstieligen Arten ähnlicher Gattungen unterscheiden. Wenn es zutrifft, daß der Fund auf dem Erdboden gewachsen oder daß er grau ist, so haben wir eine Art der Gattung *Pleurotellus* vor uns. Sollte er aber auf Moos gewachsen oder von weißer Farbe sein oder glatte Sporen besitzen, so könnte es sich auch um eine Art der Gattung *Crepidotus* handeln.

Die Gattung Crepidotus (Fr.) Staude, Stummelfüßchen

Gattungsbestimmung

Stiel exzentrisch, lateral oder fehlend. Lamellen breit angewachsen bis herablaufend. Sporenpulver tonbraun, honiggelb, rostbraun, unter Mikroskop honiggelb, honig–rostbraun, Sporen rundlich oder länglich, rauh oder glatt. *Mit* oder ohne *Schnallen.*

Gattungsvorwort

Meist kleine, seitlich gestielte oder ungestielte Fruchtkörper mit weißen bis *braunen* Farben. Lamellen alt ± tonbraun (manchmal blaß). Sporen rund bis elliptisch, glatt bis *warzig*. Auf Holz, Ästchen, Moosen usw.

Die Gattung der *Crepidotus* ist alt, und darum sind auch ihre Arten besser bekannt als die Arten der neugeschaffenen Gattung *Pleurotellus*. Dr. Moser führt 16 Arten auf, die zum größeren Teil bekannt sind oder doch wenigstens anerkannt werden. Wir finden um Bern *C. mollis*, *C. applanatus*, *C. Bresadola* und *C. variabilis*. Unzweifelhaft gibt es hier noch mehr Arten, doch gilt das gleiche wie bei den *Pleurotellus*, daß manche Arten infolge ihrer Unscheinbarkeit übersehen werden. Noch etwas ist bemerkenswert: Dr. Moser zählt die *Crepidotus* zu den exzentrischen Pilzen, Kühner & Romagnesi jedoch schreiben, daß alle von ihnen gefundenen *Crepidotus* im Jugendstadium zentrale Stiele gehabt hätten. Die *C. haustellaris* und *C. Philippi*, die Dr. Moser als mit «deutlichem Stiel vorkommend» bezeichnet, wurden von Kühner & Romagnesi zu den *Naucoria* bzw. den *Psilocybe* geschlagen.

Diese Gattung mit den oft verkrüppelten und kurzen Stielen läßt sich meist leicht von den langstieligen Arten ähnlicher Gattungen unterscheiden. Wenn es zutrifft, daß der Fund auf Holz oder Ästchen gewachsen oder daß er braun ist oder warzige Sporen oder Schnallen besitzt, so haben wir eine Art der Gattung *Crepidotus* vor uns. Sollte er aber auf Moos gewachsen oder glatte Sporen besitzen oder keine Schnallen aufweisen, so könnte es sich auch um eine Art der Gattung *Pleurotellus* handeln.

Die Gattung Ripartites Karst., Filzkremplinge

Gattungsbestimmung

Stiel zentral, Lamellen herablaufend. Fruchtkörper etwa trichterlingsähnlich, kahl oder filzig und haarig. Rand oft jung eingerollt, weißlich oder tonbräunlich–rötlich. Sporen rundlich, rauh, unter 5 μ.

Gattungsvorwort

± weißliche oder fleischrosa, trichterlingsähnliche Fruchtkörper mit herablaufenden, ablösbaren, aber bräunlichen Lamellen. Hut filzig oder zumindest am Rand bewimpert. Sporenpulver braun. Sporen fast rundlich, warzig, klein.

Die Gattung der *Ripartites* umfaßt nur vier Arten. *Ripartites* heißt «die Wiederabgeteilten» oder «die Wiederumgeteilten». Der Name sagt schon, daß die Filzkremplinge arme Verdingkinder sind, die im Laufe der Jahre bald in der einen, bald in der andern Gattung untergebracht worden sind. So findet man den gut-

bekannten *R. tricholoma* zuerst unter den Flämmlingen, den Rißpilzen, den *Ripartites*, später wieder unter den Kremplingen, wieder unter den Rißpilzen und endlich zum zweitenmal unter den *Ripartites*. Und wir bezeichnen *Ripartites tricholoma* oft als «den kleinen Trichterling mit filziger Huthaut». Vielleicht heißt er wirklich deshalb *Ripartites (tricholoma)* – doch F. Lörtscher weist auch darauf hin, daß der Name vielleicht auf den französischen Mykologen Ripart zurückzuführen sei.

Noch schlimmer als *R. tricholoma* ergeht es den drei andern Arten der Gattung. *R. helomorphus* wird von K. & M. als Synonym von *R. tricholoma* bezeichnet. *R. strigidiceps* und *R. albido-incarnatus* sind nach andern Autoren unbekannt oder umstritten. Es ist also verlockend, die kleinen, nicht seltenen, trichterlingsähnlichen Filzkappenträger aus der großen Zahl der glatthütigen, kleinen, weißlichen, trichterlingsähnlichen Pilzchen heraus zu erkennen.

Die Gattung Tubaria (W. G. Smith) Gill., Trompetenschnitzlinge

Gattungsbestimmung

Stiel zentral, Lamellen breit angewachsen bis herablaufend. Hut konvex bis trichterig genabelt, ocker bis fleischrotbraun. Mit oder ohne Velum. Sporen glatt oder mit einzelnen Warzen. Auf Holz oder andern Pflanzenresten.

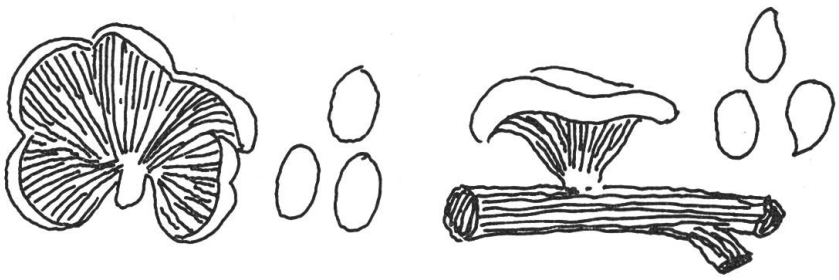
Gattungsvorwort

Kleine ocker- bis fleischrötlichbraun gefärbte Fruchtkörper, mit breit angewachsenen bis herablaufenden, meist gleichfarbigen Lamellen. Mit oder ohne Velum. Sporenpulver ockerbraun. Sporen glatt.

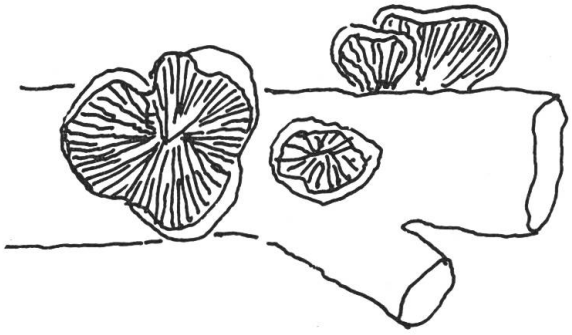
Die Gattung umfaßt sieben Arten, wovon bei uns besonders *T. pellucida* gut bekannt ist. Die von Habersaat erwähnte Art *T. furfuracea* ist nach K. & M. nur ein Synonym von *T. pellucida*. Die übrigen Arten werden von den meisten Autoren anerkannt. Die Schwierigkeit beim Bestimmen der *Tubaria* besteht in der Abgrenzung der Arten gegenüber *Galera* und manchen *Naucoria*. *Tubaria* hat dreieckige Lamellen, die breit angewachsen bis stark herablaufend sind. Die nur breit angewachsenen Lamellen bilden fließende Übergänge zu den erwähnten *Galera* und manchen *Naucoria*. Das hat zur Folge, daß manche Mykologen die Gattungen in dieser Richtung ausweiten und ohne Schwierigkeiten auf 10 bis 12 Arten kommen. Der charakteristische Typ der *Tubaria* besitzt jedoch Lamellen, die stark herablaufen, so daß ein tubaförmiger Fruchtkörper entsteht. *Tubaria* stammt von dem lateinischen Wort «tuba», d. h. Trompete oder Posaune. Versuchen wir, diese kleinen Trompetchen (mit den Schleierrückständen) aus dem Heer der kleinen Braunsporer herauszufinden.

Zusammenfassung

Das Studium der kleinen Familie der *Crepidotaceae* ist sehr interessant und dankbar, weil es hier noch manches zu erforschen gibt. Die Meinungen der verschiedenen Autoren gehen noch weit auseinander in bezug auf Zugehörigkeit der einzelnen Arten zu den Gattungen und der Familie. Die Familie selbst ist undeutlich abgegrenzt gegenüber den rosasporigen *Tricholomataceae* der Sektion III.

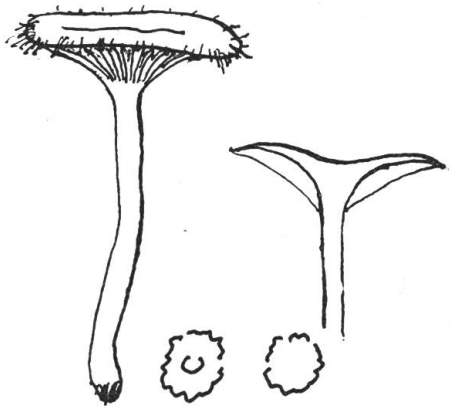


GATTUNG PLEUROTELLUS FAYOD



GATTUNG
CREPIDOTUS Fr.

TUBARIA W.G. SMITH



RIPARTITES KARST.

FAMILIE CREPIDOTACEA

DIE ARTEN DER 4 GATTUNGEN SIND
STARK SCHEMATISIERT DARGESTELLT.

Die Gattungen unter sich, besonders die *Pleurotellus* und die *Crepidotus*, kommen sich sehr nahe, so daß nur nach gründlichem Merkmalstudium eine sichere Bestimmung vorgenommen werden kann. Die Kenntnis der einzelnen Arten ist mangelhaft. Selbst Angaben über Standorte müssen mit Vorsicht überprüft werden, weil manche Arten auf Moosen, Pflanzenrückständen, Stöcken oder auf dem Erdboden vorkommen können.

Seit einiger Zeit bevorzugt die Forstwirtschaft wiederum, kleinere Zweige und Reisig auf dem Waldboden vermodern zu lassen. Wahrscheinlich werden wir dadurch in den nächsten Jahren wiederum etwas mehr *Crepidotaceae* zu sehen bekommen, denn in sauberen Parkwaldungen fehlen den *Crepidotaceae* die notwendigen Lebensbedingungen.

Lösung der Pilzbestimmungsaufgabe Nr. 12: Becherlinge

Von E. H. Weber und H. Mauch, Bern

1. *Caloscypha fulgens* (Pers.) Boud., Leuchtender Prachtsbecher,
   Synonym: *Barlaea fulgens* (Pers.) Fries
2. *Peziza anthracophila* Dennis, Brauner Schüssel-Becherling
   Synonyme: *Aleura umbrina* Boud., *Aleura pustulata* (Hedw.) Bres., *Aleura pustulata* Cooke, *Plicaria pustulata* (Hedw.) Fuckel
3. *Sepultaria sumneriana* (Cooke) Massee, Zedern-Braun-Borstling
   Synonyme: *Sepultaria sumneri* (Berk.) Cooke, *Lachnea lanuginosa, var. sumneri* Berk.
4. *Sphaerospora trechispora* (Berk. & Br.) Sacc., Rundsporiger oder Scharlachroter Borstling
   Synonyme: *Scuttelina trechispora* (Berk. & Br.) Lambotte, *Ciliaria trechispora* (Berk. & Br.) Boud.

Es sind bei der Redaktion 55 Lösungen eingetroffen, wovon 47 als vollständig richtig bewertet werden konnten. Dies zeigt, daß man die gestellte Aufgabe als nicht sehr schwer bezeichnen darf. Am meisten Schwierigkeiten scheint der Becherling Nr. 2 geboten zu haben, was zu erwarten war, da die umfangreiche Gattung *Peziza* mehrere einander ähnliche, braungefärbte Arten aufweist. Meist wurde die Bestimmungsaufgabe mit der «Kleinen Kryptogamenflora», Band IIa, von M. Moser gelöst. Viele Zusender nahmen noch zusätzlich die Werke von R. W. G. Dennis, «British Cup Fungi», und Michael-Hennig, «Handbuch für Pilzfreunde», zu Hilfe.

Die Redaktion und die Artikelverfasser danken für die Mitarbeit. Es folgen die Namen der Teilnehmer, die die Aufgabe in allen Teilen richtig gelöst haben:

1. Alder A. E., Dr. med., St. Gallen (Sektion St. Gallen)
2. Arago J. M., Prof., Genève (Section Genève)
3. Baumgartner Hans, Bern (Sektion Bern)